

abgedunkelten Zuhörerraum erste Entrüstungstürme provozierte.

Von der Rente war es nicht weit bis zur sozialen Gerechtigkeit; vorgelegt hatte in diesem Falle Nadije Memedi (Linke), die eine ungleiche Verteilung des Wohlstands anprangerte.

Ferlemann riet dazu, bei der Frage nach sozialem (Un-)Gleichgewicht zu differenzieren: Deutschland sei eines der

Länder mit den geringsten Unterschieden zwischen Arm und Reich, gleichwohl gebe es Menschen, „denen es richtig schlecht geht“. Sorge bereitet ihm vor allem die Zahl der Langzeitarbeitslosen, der man seiner Meinung nach nur mit einem staatlichen Arbeitsmarkt entgegensteuern kann. Puvogel verteidigte die Agenda-Reformen, räumte aber ein, dass man nachsteuern müsse. „Wenn jemand schlecht verdient und aufstocken muss, haben wir nichts davon, sagte die SPD-Kandidatin. Und: Wer 40 Wochenstunden arbeitete, müsse auch davon leben können. „Wir brauchen gute Arbeit!“, schloss sich Duda (Grüne) an.

Bildung: kein Bundesthema?

Beim Thema Bildung mochte der CDU-Vertreter die Länderkompetenzen nicht infrage stellen, sprach sich unter dem Applaus des Publikums aber für qualitativ vergleichbare Schulabschlüsse in Bayern, Baden-Württemberg, Bremen oder Niedersachsen aus. Seine Rivalin von der SPD machte die Schulpolitik der vormaligen schwarz-gelben Landesregierung für Mängel in der Unterrichtsversorgung verantwortlich. Rützel (FDP) merkte an, dass Inklusion

deutlich mehr Personal benötige. Würdig (AfD) monierte, dass man hierzulande nicht einmal imstande sei, Schüler mit intakten Büchern auszustatten. Ob er, Würdig, sich von Aussagen seines Spitzenkandidaten Alexander

Gauland distanzieren würde, wollte der Moderator kurz darauf unter dem Stichwort Integration wissen. „Ich distanziere mich von Herrn

Kahrs“, entgegnete der Gefragte und rief kurz darauf dazu auf „grüne und linke Politik“ abzuwählen. Er verwies in diesem Zusammenhang auf „Versäumnisse der Vergangenheit“: Menschen, die 20 bis 30 Jahre hier lebten, seien „nicht wirklich angekommen“.

Bürokratie als Bürde

Die Zeit war bereits fortgeschritten, als der Gastgeber der Diskussionsrunde nach Strategien zur Unterstützung des Mittelstands fragte. „Wir müssen deutlich entbürokratisieren“, gab Rützel (FDP) zurück. Ferlemann (CDU) erinnerte daran, das Regularien vor Missbrauch von Freiräumen schützen. Memedi (Linke) räumte ein, dass Mittelstand nicht ihr Steckenpferd sei, während Duda (Grüne) Unternehmen, die Innovationen schaffen, besonders gefördert wissen möchte.

Nachholbedarf auf dem Land

Die Frage, ob der ländliche Raum abgehängt zu werden drohe, brachte Bewegung in die Reihe der Kandidaten. Memedi (Linke) sah Verbesserungsbedarf beim Thema Mobilität – ähnlich wie Puvogel (SPD), die außerdem kritisierte, dass man bei der Digitalisierung „viel verschlafen“ habe. „Glasfaser ausrollen“ in der Fläche will auch Ferlemann (CDU). Rützel (FDP) möchte Ärzte motivieren, sich im ländlichen Raum niederzulassen. Duda (Grüne) hält nichts von einem „Super-Ministerium“ für den Landbereich und lobte (unter Protesten von Unionswählern) die Arbeit seines Parteikollegen, Landwirtschaftsminister Christian Meyer



Die CN/NEZ-„Wahlbeobachter“ gaben Impulse für die Diskussion. Redaktionsleiter Felix Weiper (r.) hatte zum Thema Rente Adalbert Friedrich